

Stud. an der Wr. Akad. d. bild. Künste bei Hasenauer (s.d.). 1894 richtete H. in Graz ein Architekturbüro ein, legte die Stadtbaumeister- und Zimmermeisterprüfung ab. Studienreisen führten ihn nach Italien, Frankreich und Deutschland. 1926 Zivilarchitekt, 1942-44 unterrichtete er als Lehrer an der Baufachschule und an der Berufsschule Grieskai in Graz.

W.: In Graz: Villa Gerber, Panoramagasse, 1899; Villa Radl, Schubertstraße, 1903; Steiermärk. Escompte-Bank, Schwedter Bierhalle, Herren-gasse, 1907; Wohnhaus, Muchargasse 28, 1910; Villa Dr. Friedl, Bruno-Ertler-Gasse, 1928; Villa Lapp, Weiz-Albersdorf, 1900; Elektrizitätswerk Dt.-Feistritz, 1903; Puntigamer Murbrücke, 1925; etc.  
L.: *Roseggers Heimgarten, Juni 1914.*

**Hofbauer Ferdinand**, Maler und Graphiker. \* Wien, 18. 10. 1801; † Wien, 8. 8. 1864. Arbeitete in Wien als Genremaler in Öl und Aquarell und schuf auch verschiedene Miniaturen. Als Lithograph behandelte er hist. Szenen, z. B. aus dem Jahre 1848; seit 1855 geisteskrank. H. zeichnete als Stecher die Vignetten zu den Titelblättern der Klavierauszüge der Opern Rossini, z. T. nach Zeichnungen M. v. Schwinds.

W.: Waffenverteilung an die Wr. Studenten 13. 3. 1848; K. Ferdinand inmitten seiner treuen Untertanen; Lithographien; etc.

L.: *E. Leisching, Die Bildnis-Miniatur in Österr., 1907; Bodenstein; Thieme-Becker.*

**Hofbauer Josef**, Baumeister. \* Wien, 23. 5. 1875; † Wien, 19. 2. 1936. Entstammte wohl derselben Familie wie der Architekt und seit 1854 in Wien konzessionierte Stadtbaumeister Peter H. (25. 2. 1826—6. 3. 1862). Josef H. besuchte die Bauschule der Wr. Techn. Hochschule unter K. König und die Wr. Akad. d. bild. Künste unter F. Ohmann (Stipendium 1907) und war dann als Architekt in Wien, z. T. gemeinsam mit W. Baumgartner, tätig. Seit 1920 Künstlerhausmitgl.

W.: Jubiläumsschule, Mauerbach, N.Ö.; Rathaus Rottenmann, Stmk.; gem. mit W. Baumgartner: Gewerbliche Fortbildungsschule Wien; Komensky-Haus, Wien; etc.

L.: *Monatsbl. Adler, Bd. 2, 1890, S. 293 (Peter H.); Die k.k. Akad. der bild. Künste 1892-1917, 1917, S. 253; Jb. der Wr. Ges. 1929; R. Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus 1861-1951, 1951.*

**Hofbauer Josef**, Journalist und Schriftsteller. \* Wien, 20. 1. 1886; † Frankfurt a. M., 23. 9. 1948. J. Seliger holte den eifrig in der sozialist. Jugend- und Arbeiterbewegung tätigen Schriftsetzer nach Teplitz-Schönau, wo er bis 1926 Redakteur der

Tagesztg. „Freiheit“ war, dann Redakteur des „Sozialdemokrat“ in Prag und Mitarbeiter von Wochenbl. und Mh. Seit Herbst 1938 lebte er als Emigrant in Malmö (Schweden). Am 1. 4. 1948 übernahm er die Redaktion der „Sozialist. Tribüne“ (Frankfurt a. Main).

W.: Im roten Wien — eine Studienreise der Arbeiter aus der Tschechoslowakei, 1926; Der Marsch ins Chaos, ein österr. Kriegsbuch, 1930; Josef Seliger, gem. mit E. Strauß, 1930; Wien, Stadt der Lieder, ein Zyklus Gedichte, als Chorwerk eingerichtet, 1934; Heini Kohlbachers Abenteuer, ein Wr. Roman, in: Die Romanfreundin, 1934; Dorf in Scherben, ein Glasarbeiterroman, 1937; Der große alte Mann, ein Masarykbuch, 1938; Gedichte, Erzählungen, Skizzen.

L.: *F. Jaksch, Lex. sudetend. Schriftsteller, 1929; Kosch.*

**Hofbauer Karl**, Beamter und heimatkundlicher Schriftsteller. \* Wien, 20. 4. 1829; † Wien, 13. 9. 1871. Trat am 31. 7. 1847 als Beamter in den Dienst der Gemeinde Wien. Seine Freizeit widmete er der Topographie und Geschichte der Stadt Wien. Er beabsichtigte, die von Schimmer mit der Häuserchronik der Inneren Stadt begonnene Arbeit für alle damaligen Vorstädte und Vororte fortzusetzen, konnte jedoch krankheitshalber nur die Arbeiten über die Wieden, die Alservorstadt und die Rossau vollenden. Seine Werke zeichnen sich durch intensive Heranziehung archival. Quellen, vor allem der Grundbücher, aus und sind bis heute grundlegend geblieben.

W.: Die Rossau und das Fischerdörfchen am oberen Werd, 1859; Die Alservorstadt mit den ursprünglichen Besitzungen der Benediktinerabtei Michelbeuern am Wildbache Als, 1861; Die Wieden mit den Edelsitzen Conradsward, Mühlfeld, Schaumburgerhof und dem Freigrund Hungerbrunn, 1864.

L.: *Wr. Zig. vom 14. 9. 1871; H. Pemmer, Wr. Heimat-, Orts- und Bezirkskdn. der letzten 150 Jahre, in: Unsere Heimat, 1955, S. 58; Archiv der Stadt Wien; Totenprotokolle H-L, Lit. H/176; St. Rechnitz, Der Wr. Zentralfriedhof, Bd. 1/73, Manuskript, Bibl. der Stadt Wien.*

**Hofbauer P. Klemens Maria** (Johannes) C.S.S.R., Seelsorger. \* Taßwitz (Tasowice, Mähren), 26. 12. 1751; † Wien, 15. 3. 1820. Das neunte von 12 Kindern; arbeitete 1767-79 als Bäckerlehrling in Znaim, besuchte dann das Gymn. in Klosterbruck und lebte einige Zeit als Eremit. Ab 1782 stud. er an der Univ. Wien Phil., trat 1784 in Rom in die Kongregation der Redemptoristen ein, legte im März 1785 die Ordensgelübde ab und wurde zum Priester geweiht. 1785-86 in Wien, 1787-1808 in Warschau, übernahm er hier die dt. Nationalkirche